

WIE AUS EPIPHANIAS DER DREIKÖNIGSTAG WURDE

Wenn am 6. Januar alle am Tisch sitzen und einer König wird, liegt dem ein Fest der frühen Christenheit zugrunde.

Epiphantias¹ gehört zu den ältesten unbeweglichen² Festen im Kirchenjahr. Sein Ursprung liegt sehr wahrscheinlich in Alexandria, Ägypten. Dort gedachten bereits in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts Anhänger der gnostischen Sekte der Basilidianer in einer nächtlichen Feier am 6. (beziehungsweise 10.) Januar der Taufe Jesu,³ wobei auch die Menschwerdung Christi zum Festinhalt gehörte. Das Datum entsprach dem heidnischen Fest der Geburt des Gottes Aion aus der Jungfrau Kore.⁴

Geburt und Taufe

Auch nach Übernahme des Festes durch die Kirche in Ägypten blieben Taufe und Geburt Jesu zunächst gleichberechtigte Festinhalte. Zu einer Ausdifferenzierung kam es erst ab dem vierten Jahrhundert, als Epiphantias und das Weihnachtsfest (25. Dezember) sowohl im Orient als auch in der Westkirche nebeneinander zu stehen kamen.

In den Kirchen des Orients blieb die Taufe Jesu der Hauptfestinhalt. Bei der Taufe ist nicht nur Jesus (der Sohn) anwesend, sondern es ertönt vom Himmel auch die Stimme des Vaters und der Heilige Geist kommt in Form einer Taube auf Jesus herab. So wird das Mysterium der Dreieinigkeit Gottes für Orthodoxe erstmals klar enthüllt.

Zugleich kündigt sich in der Taufe Jesu seine Bestimmung als Erlöser an, der in das Wasser des Todes hinabsteigen und auferstehen sollte, sowie die Bestimmung der Menschen, die – durch die Taufe mit Christus vereint – ihm gleichförmig und damit «Adoptivkinder» Gottes werden.

Die Weisen aus dem Morgenland

Im Westen wurde der Festinhalt für Epiphantias zunächst um die Motive der Anbetung durch die Weisen aus dem Morgenland sowie der Hochzeit zu Kana erweitert.⁵ Später wurden diese Motive jedoch auseinandergefaltet und je auf einen

von drei verschiedenen Terminen gelegt: den 6. Januar (Anbetung durch die Weisen), den ersten (Taufe Jesu) sowie den zweiten Sonntag nach Epiphantias (Hochzeit zu Kana). Daher entwickelte sich auch die Bezeichnung des Epiphantiasfestes als «Dreikönigstag».⁶

Der Gang der Weisen zu Jesus wird traditionell als gleichnishafte Erfüllung der Prophezeiung Jesajas gedeutet, dass Nationen zum Licht Israels gehen werden⁷ – wobei die Weisen als Stellvertreter der «Nationen» und Jesus Christus als das wahre Licht der Welt gelten,⁸ zu dem die Weisen wiederum durch eine «Leuchte» (Stern) geführt werden. Diese Deutung unterstreicht der Abschnitt Epher 3,1-7,⁹ der wie Jesaja 60 zu den traditionellen Lesungen für Epiphantias gehört.

Das Fest feiern!

In römisch-katholisch geprägten Gegenden verbindet sich das Epiphantiasfest mit dem Brauchtum des «Sternsingens»: Kleine Gruppen, meist Kinder, ziehen als Könige oder Sterndeuter verkleidet von Haus zu Haus, singen denjenigen, die sie aufnehmen, ein Lied vor und schreiben mit Kreide auf den Türrahmen des Hauses die Buchstaben «C * M * B»: eine Abkürzung des Segensspruches *Christus mansionem benedicat* («Möge Christus dieses Haus segnen»).

In reformiert geprägten Gebieten, wo der 6. Januar nicht als Feiertag gilt, wird das Epiphantiasfest leider stark vernachlässigt. Fällt der 6. Januar selbst nicht auf einen Sonntag und ist es auch nicht möglich, etwa einen Abendgottesdienst an diesem Datum zu feiern, so kann das Epiphantiasfest wohl am vorangehenden oder aber am nachfolgenden Sonntag begangen werden.



Anbetung der Könige. Zeichnung von Rembrandt.



Luca Baschera, VDM, Dr. phil.,
Kirchenhistoriker und Privatdozent
für praktische Theologie an der Uni Zürich.

¹ Genitiv von griechisch *Epiphaneia*: «Erscheinung (des Herrn)» ² Das heisst mit fixem Datum ³ Matthäus 3,13-17 ⁴ Die Namen bedeuteten «Weltzeitalter» beziehungsweise «Mädchen». ⁵ Matthäus 2,1-12; Johannes 2,1-11 ⁶ Obgleich das NT weder die Anzahl der Weisen bestimmt noch ihnen Königswürde zuspricht. ⁷ Jesaja 60,3 ⁸ Johannes 1,5; 3,19; 8,12; 1. Johannes 2,8b ⁹ Besonders Vers 6: «Die Heiden sind Miterben ... durch das Evangelium.»